

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 16 (1934)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waisenkinder zu füttern. Eine Morgenstunde höherer Art.

Später erzählte ein jedes aus seinem Leben und seiner bisherigen Arbeit. Dieses wertvolle Material wurde dann in einer Generalversammlung...

Die Wanderungen des Sonntags, das Singen, die heimlichen Abende am Kaminfeuer wurden zu freudigen Gelegenheiten der vereinten Gruppen.

Eine andere kleine Arbeitsgemeinschaft, veranstaltet von der Schweiz. evang. Jugendkonferenz, bildete der Mägdarbeitsdienst.

mit Schulung in der Hauswirtschaft über den uns H. Brenner, von der evang. Jugendkonferenz berichtet:

In der Zeit von Anfangs Januar bis 24. März 1934 wurden im Blaubeurenstift in Tübingen 100 Mädchen in die Hauswirtschaft eingeführt. Jedes war freierwilling aus einer Tat gekommen; dem meisten fehlte die richtige Einstellung zur Arbeit.

Der Dienst war ein Erwerb. Mädchen, die irgendein vom Leben abgerückt waren, wie wir hoffen, wird Vorkursunterricht eingerichtet, was menschl. und volkswirtschaftlich von weitestgehender Bedeutung ist.

Frau und Sport.

Eine lässliche Leistung.

Es gehört nicht zu den Gepflogenheiten unseres Volkes, alle möglichen Feiern und Festlichkeiten der Frauen zu realisieren. Unsere Leser erwarten dies auch nicht.

Der 24-jährigen niederländischen Pilotin Jane Batten ist auch die letzte Etappe ihres Fluges London-Australien, die über die gefährliche Timorsee führende Strecke von Kupang an der Insel Timor nach Port Darwin in Nordaustralien, geflihen.

Der von Jane Batten aufgestellte neue Rekord hat in England einen wahren Sturm der Begeisterung ausgelöst. Sämtliche Blätter würdigen eingehend die Leistung der Flugpilotin, die trotz aller Schwierigkeiten mit ihrem bereits 5 Jahre alten Flugzeug einen dritten Versuch unternommen habe und dabei aller Erwartungen erfolgreich gewesen sei.

Schon zweimal, das erste Mal im vorigen Jahre, das zweite Mal im April d. J., hatte Miss Batten den Australienflug begonnen, ist aber beide Male durch Unfälle zum vorzeitigen Abbruch gezwungen worden; das erste Mal in Indien, und das zweite Mal in der Nähe von Hongkong. Die beiden Male hat das Ereignis des Langstreckenfluges immer erneut auf sich hinzu, hat für ihn englischen Publikum

SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR FRAUENSTIMMRECHT

XXIII. Generalversammlung u. Jubiläumfeier in Bern, 16. und 17. Juni

TAGESORDNUNG:

Samstag, 16. Juni, 15 Uhr: Delegierten- und Mitglieberversammlung im Theatersaal des „Schänzli“.
1. Aufruf der Delegierten. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Jahresbericht 1933/35. 5. Wahlen: a) Vorstand, b) Präsidentin, c) Rechnungsrevisoren. 6. Antrag der Sektion St. Gallen. 7. Anträge der Sektion Aarau. 8. Bericht der Krisenkommission (franz.). 9. Vorkämpfer 1934 (franz.). 10. Ort der Generalversammlung 1935. 11. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Sonntag, 17. Juni, 10 Uhr 15: Öffentliche Versammlung im Grossratssaal.
Feier des 25 jährigen Bestehens des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht

Eröffnung durch die Präsidentin
Begrüssung durch Herrn Bundesrat Motta

Fünf und zwanzig Jahre Frauenstimmrechtsbewegung
Frl. E. Gourd aus Genf, ehemal. Präsidentin des Verbandes
Gedenken an die Vorkämpfer unserer Bewegung

Frauenstimmrecht - heute?

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Egger aus Zürich

Um 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen auf dem Gurten à Fr. 3.-

den Beinamen „Try-Again-Girl“ (das Mädchen, das es immer wieder versucht) eingetragen. Sie war ursprünglich Müllfabrikantin, wurde aber von den Herren, flecken zu lernen, so heilig erwieben, daß sie gegen den Willen ihres Vaters ihr Klavier verkaufte und mit ihrer Mutter nach England reiste, um dort Klavier zu spielen.

Im Spiegel des Alltags.

Wir hören immer wieder, daß unter „Spiegel“ sehr gerne gelesen wird; so nehmen wir auch weiterhin noch gerne Schilberationen aus jeglichem Alltagsweesen entgegen und bringen heute den alljährlichen Bericht einer

Büroangestellten.

Ich arbeite seit 12 Jahren in einer größeren Druckerei mit Zeitungsbetrieb. Je nach der Arbeit, die ich verrichten muß, heißt es um 7 Uhr oder um 1/2 8 Uhr auf dem Posten ein.

modernen Druckereibetrieb.

Da muß eine Arbeit zwei-, drei- und mehrere Male unterbrochen werden. Der Kunde am Schalter kommt störfördernd zuerst heran; man muß durch das Haustelefon und die Zeilphongänge mit ihren drei Ärmen miteinander an, dazu sehr vielleicht noch ein Arbeiter da, und wünscht eine Auskunft über irgend eine Arbeit - da heißt es ruhig Blut bewahren und das Wichtigste vom Nebenwichtigen trennen können.

Das ewige Sein und Her macht natürlich sehr müde, besonders nach einem betriebreichen Tag, der viele verantwortungsvolle Arbeit bringt und die in der Regel mit der Rundschicht wertvoll sind. - Feierabend ist auf 5.30 Uhr angelegt. Oft wird es aber auch später, wenn die Arbeit erfordert. Wenn die Korrekturabläufe aus der Feder um 5 Uhr ins Bureau gelangen, müssen erst noch die druckfertigen Stücke gefertigt werden. - Viel Zeit geht für den Korrekturabläufe, der täglich am Schalter vorpöden. Selbstredend kann nicht jeder vom Geschäftsführer selbst empfangen werden. Da muß die Angestellte eben selbst entscheiden, wen man melde, welche sie selbst bedienen kann und für welche Vorkämpfer-Firmen Aufträge zu übernehmen sind.

Zu habe das Glück gehabt, nach siebenjähriger Tätigkeit in oben beschriebenen Posten auch in andere Abteilungen des Geschäftes versetzt zu werden; so verlaß ich auch einige Zeit den

Posten einer Korrekturistin.

zuerst für Zeitungskorrigieren: ein nach Ausschleß sehr langweilig aussehender Posten, der aber viel Anregendes und Interessantes bringt. Selbstverständlich muß zuerst auf orthographische und gewöhnliche Fehler aufgepaßt werden, dann geht es aber auch zur Aufgabe des Korrektors, auf etwaige andere Fehler, die dem Autor entgangen sind, acht zu geben. Außerdem ist häufig der Zweck einer Zusammenfassung aller der Posten eines Korrektors nichts Leichtes. Alle die Fremdwörter, die in den Zeitungsspalten vorkommen, Namen fremder Staatsmänner, geographische Namen von und fern sollen orthographisch richtig gedruckt werden, was aber nicht Leichtes ist, wenn man die verschiedenen Manuskripte, mehr oder weniger deutlich gezeichnet, vor sich sieht. Auch hier heißt es Vorkämpfergegnert und „common sense“ haben - wie

der Engländer sagt. Der kritische Augenblick ist nicht bei, wenn die Zeitung herauskommt und einige Stunden zum Vorliegen kommen, denn trotz Aufpassen ist das Deutsche oft nicht frei in Aktion und der Schrecken aller Korrektoren und Geiger. - Der Posten des Korrektors erfordert große Belastung. Je mehr man liest, desto eher ist man auch gegen Irrtümer, die vom Nichtwissen herkommen, gefeit. Das Korrigieren gibt aber auch Anregung, so daß der wohlverdiente Feierabend oft zum Lesen und Studium verwendet wird. Daß dies aber eine große Zumutung an die vielgebrauchten Augen ist, wird sich auch jeder Ungeübte sehr leicht vorstellen können. Wem diese Arbeit nicht nur in Ferienzeiten - bezugsweise, wie auch im Schalterdienst. Diese Verrichtungen müssen dann meist meiner jetzigen Tätigkeit - der Administration einer wöchentlichen Zeitung - erledigt werden und erfordern viel Anspannungsgefühl und gute Zeiteinteilung, um den eigenen Posten doch richtig auszuführen.

Zum Alltags gehört aber auch der Feierabend

und dieser wird von einer Berufstätigen besonders hochgeschätzt. Wenn auch die Bureauarbeit, wie ich sie oben beschrieben habe, sehr viel Beschäftigung gibt, so fehlt man sich doch nach den wohlverdienten Stunden der Ruhe, wenn man dies so nennen kann. Richtige Ruhe im eigentlichen Sinn des Wortes ist es kaum, wohl aber eine Tätigkeit, die den Ausgleich schaffen soll zur Berufsarbeit. Im Sommer wird der Sport diesen Ausgleich übernehmen, aber im Winter kommt irgend eine Hausarbeit hinzu, also ein Stedenpferd, an die Reihe und verhilft viel Freude und auch Befriedigung. Die Handarbeit verhilft uns dazu, unser Kleiderbudget zu reduzieren und aber auch untern Nächsten kleine Freuden zu bereiten, während Malen oder Zeichnen unsern künstlerischen und literarischen Bedürfnissen Genüge tun.

Wie oft habe ich über den etwas leichtfertigen, ausgesprochenen Satz „je ist nur Bureauangestellte“ nachdenken müssen und gewünscht, daß die Ausschreibenden sich über das Zusammenhänge einer Bureauangestellten besser orientieren würden. Selbstredend gibt es auch in unterm so sehr variierenden Beruf (die Bezeichnung „Bureauangestellte“ ist ja überhaupt etwas zu allgemein gehalten), diese Arbeit mit Liebe und Interesse zu leisten. Dies ist der wichtigste Punkt, will man sich aus einer untergeordneten zu einer selbstständigen Stellung veranlassen. Zu hoffe gerne, Ungeübten über die Vorkämpferin mit diesen wenigen Ausführungen ein kleines Bild von der Arbeit einer „Bureauangestellten“ gegeben zu haben. S.

Was sagt die Leserin?

Zur Reichenernte.

Wir hatten in Nr. 22 die Meldung der Schw. Propagandazentrale weitergegeben, wonach „vor der zweiten Junimonat“ keine Schweizer Reichen erhältlich sein könnten. In dankenswerter Weise meldet uns aber eine Leserin aus dem Valais, daß die Reichen ernte dort schon seit der letzten Maiwoche im Gang gewesen sei. Warum wir also nicht, sondern fänden vor, aber nicht nach der Auskunft des Oben können wir ja jederzeit fragen. Möchten auch die Zwischengänger ein Einsehen haben und der guten Ernte den billigen Preis folgen lassen!

Von Kurzen und Zagungen.

Was kommt:

Welschschülchen für Mädchen, Coloja, Zenscherleide-Fut.

Gastreferenten im Sommer 1934: 11. bis 16. Juni: Dr. Vera Groß, Zürich, Bürgerfunde. 24.-30. Juni: Dr. Laura Tarnai, Trogen, Syngene 8.-14. Juli: Fr. Gerber, Zürich, Friedensfragen. 14.-21. Juli: A. Sonn, Walsenhausen, Alpenflora. 21. Juli bis 4. August: Prof. Anna Steiner, Zürich, Soziale Fragen. 12.-18. August: Prof. E. Kraus, Zürich, Kleiderfragen. 7.-14. Oktober: Singwache, Zeitung: Alfred Stern, Zürich. (Sonderdruckstoffe.)

In der Coloja-Schreiberei.

15.-21. Juli: Wabenkäseprobe über Alpenflora, Leiter A. Sonn. (Sonderdruckstoffe.)
Für die Ferienzeiten werden Mädchen über 18 Jahre zu aufnehmen, die Freude haben an den Kurzen teilzunehmen (täglich 2 Stunden). - Der Pensionisten Nr. 5 bis 6 pro Tag. Das Kostgeld kann teilweise oder ganz erlassen werden.

Versammlungs-Anzeiger

Biel: Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr, im Schweizerhof: Monatsversammlung des Vereins zur Förderung der Frauennoteizen: Berichtserstattung über Magalinen; über Brodtag-Abend, Delegierten-Vogel etc.
Jüri: Sonntag, 10. Juni, Singel der Tädler-Schule, S. Broschüre: Generalversammlung des Schweiz. Lehrinnenvereins.
Bern: Vortrag von Dr. Da Somaesi, Bern, über „Der schweizerische Staatsgebäude im Sturm der Zeit“.

Redaktion: Emmi Woch, Bärli, Pimmatraße 26, Telefon 82.203.
Freiheiten: Anna Desjard-Buser, Bärli, Freiendebatte 142, Telefon 22.608.
Wochenzeitung: Helene David, St. Gallen.
Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

7000 Blichsen mehr in den 3 letzten Jahren!
Das ist der beste Beweis der erhöhten Resultate mit P-S-1.
Phosfarine Pestalozzi
das ideale Nährmittel für Kleinen in den Säuglingsabimern, Spätkinder, Sanatorien, Erleichtert die Knochenbildung, Stärkendes Frühstück für Blume und solche die schwer verdauen. Die große 500 Gr. Blichsen überall Fr. 2.25.

GROSSEN HERDER
Wie begagnen man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Seide und Schafwolle?
Was ist Erziehung?
Gesundes Baden, geschickte Bader-einrichtung?
Wie legt eine Familie am besten in der Großstadt?
Was muß man bei der Krankenpflege beachten?

WAS NEUEN LEXIKONTYP
Anschaff von Herder | Freiburg i. Br.

Der Patent-Küchen-Spültisch aus rostfreiem Chromstahl
ist heute der praktischste Schüttstein zum Abwaschen des Geschirres und der Gemise, sowie zu sonstigen Reinigungsarbeiten.

Kein Schüttstein anderer Konstruktion oder aus anderem Material bildet derartige Vorteile.
Oben Apparat 122 x 85, 100 x 45 cm, einschichtiges Geschirre-Gemischkorb, sowie Schrank, kostet Fr. 200.-
Andere Dimensionen auf besonderer Anfrage.

Stöckli & Erb, Apparatfabrik KUSNACHT-Zch. P.4072

Roth & Co. sind Vorzüglich
EIERHORN
PAUL ROTH
Teigwaren
PAUL ROTH
WILHELM ROTH
ZÜRICH

Ganze Aussteuern

in jeder Preislage schon von Fr. 170.- an, fertig genäht, in nur bewährten Qualitäten, liefert die

Leinenweberei Müller & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Stampfli & Cie., gegr. 1852
Verlangen Sie fell. Muster. P3474

**Für Sandwich
das Feinste**



Gänseleber - Schinken - Reh
Hasen - Rebhuhn - Fasanen
Sardellen - Schnepfen

Runde Dose 90
Ovale Dose 1.25

**Eine Auswahl guter
alkoholfreier Wirt-
schaften u. Gasthöfe**

Basel P 1490 Q
Batterie
Alkoholfreies Café
beim Wasserturm
Schönste Rundschau Basels
Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber

Bern P 1245 Y
Daheim
Alkoholfreies
Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24.929

SEEHOF
Hiltterlingen (Thunersee)
Heimliches Familienhaus, Restaurant, Tea-
Room, Moderner Komfort, Geeignete Räume
für Sitzungen und Anlässe, Wochenendaus-
arrangements. Prospekt. Telefon 92.26.

LUZERN P 1233 Lz
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weimarkt
Alkoholfreies Häuser des gemeinnützigen
Frauenvereins der Stadt Luzern

Monogramme

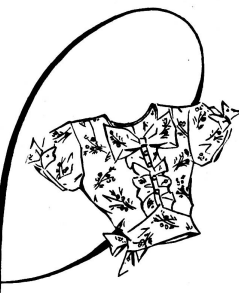
Hohlstäume
bestickt
Hand und Maschine
B. Huber
Rorschacherstr. 32 Telefon 56.48
St. Gallen P1097G

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Haut-
ausschläge, frisch und veratzt,
beseitigt die vielbewährte Flech-
tenpaste „Myra“ Preis kleiner
Topf Fr. 6.— gr. Topf Fr. 5.— Zu
bestellen durch die Apotheke
Flora, Glarus OF11182Z

ORO
schmeckt an den
Speisen wie Butter
und ist außerge-
wöhnlich ergiebig

Flad.&Burkhardt A.-G.
Zürich-Oerlikon
Gegründet 1889)
P.243 Z



So duftig und leicht ist
diese moderne, elegante
Organdi blouse

hell/bunt geblumt wie Abbildung
Fr. 12.50
kleines Blumendessin in gleicher
Façon Fr. 9.50

Müller & Kommerau
Das Haus für gediegene Wäsche und Konfektion
Zürich-Stadelhofen Tel. 41.770

Kindergärtnerinnenkurs
mit staatl. Diplompriifung, Beginn: 20. Sept.

Frauenschule Klosters
OF5051D

Tüchterpensionat „La Romande“, Vevey-Plan
Das ganze Jahr allbew. Ferien- und wirksame Spezialkurse.
Zwilinge, Eiferung. Unser zahlreiches, sehr einfah. Lehr-
personal bürgt für Erfolge Franz. und Englisch. Auch Haus-
haltungsschule. Intensiver sprachl. u. sportl. Betrieb. Familien-
leben. Idealer Ferientourismus. Paradies, Lage direkt am See.
Bäder. Fr. 4.50 pro Tag, franz. inbegr. Ein Besuch lohnt sich
und wird Sie sicher überzeugen. Prosp. u. Rel. P.369-6.L.

Manor-Farm am Thunersee
Reizende Pension, 3 km von Interlaken, mit Tramver-
bindung, eigenes Seebad, großer Umschwung, vorzüg-
liche Küche. Preise von Fr. 8.— an. Prospekt u. Referenzen.
P. 2057 Y. Besitzerin: H. E. Simpkin.

SCHULS-TARASP
Privat-Pension HAUS MOHR
Große, sonnige Zimmer, Sorgfältig geführte Küche,
Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionspreis
Fr. 8.— bis Fr. 8.50. P. 7310 Ch

Verkaufsmagazine

Zürich Winterthur
Wädenswil Solothurn
Horgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Allietten Neuenburg
Eram-de-Fonds
Biel Luzern



Die starke Regierung

Das Volk will eine „starke Regierung“. Diese Feststellung hörte man oft, nicht zuletzt aus be-
dehrendem Munde.
„Starke Regierung“, dieser Begriff bedarf der
Ausdeutung, wie es überhaupt gut täte, alle Be-
griffe und Theorien der neuesten Zeit zu zerlegen,
zu durchleuchten, zu wägen und zu messen — auch
auf die Gefahr hin, daß von den am meisten ge-
brauchten neuen Begriffen und Theorien nichts
mehr bleibt!
Mit der „starken Regierung“ geht es wie mit
vielen andern Schlagworten, z. B. den Korporati-
onen, dem Ständestaat — je nachdem wer diese
Schlagworte gebraucht, bedeuten sie etwas ganz
anderes. Die „starke Regierung“, wie sie sich die
Geschäftsmacher* denken, die gegenwärtig die
Oberhand haben, ist eine Regierung, die stark ge-
nug ist, um über Gesetz und Verfassung hinweg
zu „starker Hand“ zu regieren. Die starke Regie-
rung ist dann so stärker, je souveräner sie sich
gebildet, je weniger sie sich durch immerhin
noch bestehende und beschworene Gesetzesbestim-
mungen hindern und hemmen läßt, zugunsten der
Geschäftstätigen einzugreifen. Es hat ja etwas von
Kraftmeierei, wenn man sich vorstellt, wie vor dem
versammelten, augenauffälligen Volke plötzlich
einer auf der Behördentribüne unter dem brenn-
lichen Licht allseitiger Pressescheinwerfer plötz-
lich etwas hochhebt und in die Ecke schmeißt, das
jeder aus dem Volk für unverrückbar festverankert
hält, wie z. B. ein verfassungsmäßiges Freiheits-
recht. Der Beifall für eine solche athletische Lei-
stung bleibt auch nicht aus von den Leuten, die
nicht nur keinen Eintritt bezahlt, sondern noch ein
Stück Geld dadurch verdienen, eben durch die
athletische Leistung.
Die starke Regierung soll ordnen eingreifen.
Was für eine „Ordnung“ ist da gemeint? „Ordnung“
läßt sich in diesem Sinn wiederum neu in-
terpretieren als „Schutz des Geschäftslis“. Alles,
was nicht Geschäft ist, ist Unordnung. Also muß
die starke Regierung „ordnend“ eingreifen. Die
Eigentümlichkeit der „starken Regierung“ nach den
Vorstellungen der Geschäftsmacher besteht darin,
daß die Probleme als gelöst erscheinen
im Moment, wo sich alle Interessen um den grünen
Tisch versöhnt und geeinigt haben, wie der Kuch-
en zu verteilen sei.
So gewinnend und herzlich diese moderne Auf-
fassung der „starken Regierung“ für die eine Seite
sein mag, so wird es doch nicht allzusehr verbriet
werden dürfen, wenn wir eine etwas altmodische,
sozusagen schon historisch gewordene Auffassung
bringen, die allerdings noch in den Köpfen und
namentlich Herzen vieler Eidgenossen verwurzelt
ist, wenn es sich zurechtbeweisen läßt, daß auch
nur um die nichtgeschäftsmachende „Masse“ han-
delt, die nicht ins Gewicht fällt!
Eine „starke Regierung“, meint man in diesen
Kreisen, sei eine, die stark genug sein müsse, ge-
schäftlichen und namentlich auch verbindlichen
Interessen zu widerstehen, da wo Interessen des
Volkskanzeln überwiegend sind. Die Stärke könnte
dann darin bestehen, daß die Regierung Interessen-
delegationen in höflicher Form und freundlich die
Türe weist, unter Hinweis eben auf die vielen
Stillen, die nicht nach Bern gehen und nicht an

bei Früchten, Gemüse, Oelen und Fetten. Nach-
dem die Südrächte aus denselben Ländern stam-
men wie der Wein und auch Bodenprodukte sind,
dürfte die Wein-Einfuhrbeschränkung auf keinen
größeren außenpolitischen Widerstand stoßen, als
die der Südrächte und Gemüse. Man hätte lange
nichts mehr von der Getränkesteuer — da sind
doch keine handelspolitischen Hindernisse zu über-
winden, so wenig wie beim „Lohnabbau“, der al-
erdings durchgeführt worden ist.

Die Taxi-Reform
ist allseitig auf ein sympathisches Echo gestoßen.
Namentlich Auslandschweizer, die sich die schöne
Gewohnheit, jeden Augenblick einem Taxi zu pfeif-
en, bei den Zürcher Kilometertarif abgewöhnen
mußten, haben begeisterte Briefe geschrieben.
In Ihrem Artikel vom letzten Freitag
haben Sie Tausenden von Auslandschweizern
aus dem Herzen gesprochen in Sachen Taxi-
tarife. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann
ich Ihnen mitteilen, daß z. B. Marseille z. Zt.
der hohen Preise ca. 100 Autotaxi besaß. Seit
dem Mattei, ein Taxiunternehmer, mit dem Kilo-
metertarif auf frs. 125 heruntergegangen ist,
ist Arbeit für ca. 1800 Taxi, und alle machen
ihre guten Geschäft.
Andere Leute haben uns vor den „dunkeln
Mächten“ im Taxi-Konzessionshandel gewarnt.
Schön ist, daß die selbständigen Chauffeurs der
Sache eine gute Seite abgewinnen können. Die
erste Frage war: „Ist denn ihr Vorschlag ernst-
gemeint? Wie kommen Sie dazu?“ Ja, wenn die
Migros eine Möglichkeit sieht, einige hundert
Arbeitslose dauernd zu beschäftigen und selbst-
ständig zu machen, da ist sie doch bei der Stelle,
und wenn sie 1000 eigene Schmerzen hat,
wird natürlich ist es Ernst, und wir werden mit
Freudeifer daran arbeiten und so Licht in diese
Sache bringen, bis die „dunkeln Mächte“ gewichen
sind.
Raum für die Erneuerer durch die Tat
anstatt Gebühnen und Verbote!

Gemüse und Früchte
Auf nichts — außer auf die Förderung des
Stückkonsums — ist die Migros so stolz wie
auf die gewaltige, von ihr bewerkstelligte
Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums
und auf die glücklichen Auswirkungen dieser Tat-
sache auf die Volksgesundheit, physisch und
moralisch.
Bis jetzt bekundete die Regierung ein wei-
terherziges Verständnis für diese Angelegenheit.
Es scheint nun aber, daß auch hier der Migros ihr
Werk der Herbeischaffung und Abgabe billiger
Gemüse und Früchte das ganze Jahr hindurch
durch Auflage noch unbekannter Bedingungen er-
schwert werden soll.
Wir erklären bereits, daß wir uns verzwei-
feln dafür wehren würden, daß die gesunden, fri-
schen Gemüse und das Obst immer mit geringstem
Aufschlag auf den Weltmarktpreis gehandelt wer-
den können.
Die Fürsorge für die Gesundheit ist in der
Schweiz mit ihren traurigen Rekorden an Zahn-
verfall, Krebskrankheiten und Degenerationser-
scheinungen aller Art eine der
wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten!
Wenn man außerdem bedenkt, wie wirksam durch
den vervielfachten Obstkonsum der Alkoholgenuß
bekämpft wird, so kann niemand eine Ersche-
rung der Obst-Einfuhr — zumal we letztere mit den
Interessen der inländischen Produktion vereinbar
ist — gutheißen.
Das Volk hat kein Interesse daran, daß der
Mehrkonsum von Alkohol gefördert wird!
Wir wissen schon oft darauf hin, daß, wenn
die Einfuhr wegen unserer Zahlungsbilanz ein-
geschränkt werden muß, dann z. B. der Wein und
Spirituosen angefangen werden sollte und nicht

bei Früchten, Gemüse, Oelen und Fetten. Nach-
dem die Südrächte aus denselben Ländern stam-
men wie der Wein und auch Bodenprodukte sind,
dürfte die Wein-Einfuhrbeschränkung auf keinen
größeren außenpolitischen Widerstand stoßen, als
die der Südrächte und Gemüse. Man hätte lange
nichts mehr von der Getränkesteuer — da sind
doch keine handelspolitischen Hindernisse zu über-
winden, so wenig wie beim „Lohnabbau“, der al-
erdings durchgeführt worden ist.

MIGROS-Bouillon-Würfel
Politik auch in den Bouillonwürfeln.
Aus einer wissenschaftlich-rechtlichen Ausein-
andersetzung, ob ein 3% Gelatinegehalt im Bouil-
lonwürfel „TORO“ zugelassen werden müsse
weil auch in der hausgemachten Fleischbrühe
durch das Mitsieden von Knochen soviel
Gelatine enthalten ist, —
werden gegenwärtig in der ganzen Schweiz Zei-
tungsartikel lanciert, wie „Verfälschte Lebens-
mittel“ etc.
Tatsache ist, daß in den in Vorbereitung be-
findlichen neuen Bestimmungen in der Lebens-
mittelverordnung
ein Gehalt an Knochenauszügen, die zur
Hauptmasse aus ungeklärter Gelatine bestehen,
in Bouillonwürfeln gestattet werden sollen.
Es wäre nicht das erstmal, daß ein Fortschritt
durch die Migros gebracht, verurteilt, verläßt
und nachher grundsätzlich anerkannt würde!
Wir erklären, daß der Migros-„TORO“-Bouil-
lonwürfel seit Jahren und heute noch nach
Analyse den höchsten Gehalt an den teuersten
Bestoffen enthält
und den bekanntesten Markenartikeln mindestens
in dieser Beziehung überlegen ist.
Für die Wahrheit dieser Feststellungen ver-
bürgen wir uns mit
Fr. 10000
die dem zufallen sollen, der das Gegenteil beweist.
Wir bedauern tief, daß der Name des Bundes-
gerichtes benützt wird, um den Eindruck zu er-
wecken, die Migros habe etwas Unrechtes ge-
macht oder es sei von ihren Lieferanten etwas
untersommen worden, von den Konsumenten zu
täuschen.

Wir bedauern auch, daß eine Zürcher Zeitung
sich dazu hergibt, eine in diesem Sinne tenden-
ziöse Berichterstattung über eine Kassationsbe-
schwerde wiederzugeben.
Es ist doch nur zu klar, daß wenn eine un-
lautere Absicht vorgeherrsch hätte, die 50 Fr.
Buße giatt und still bezahlt worden wären,
ohne daß die Publizität eines Bundesgerichts-
entscheides angerufen worden wäre.

Ade Schweizerkaufmann und Unternehmer
Zwangsmaßnahmen im internationalen und
Verständigung im Binnenhandel sind notwendig
geworden. Aber wenn man nur jeden Quadrat-
zentimeter Bewegungsfreiheit für die kaufmän-
nische Initiative zäh verteidigen würde, damit der
schweizerische Kaufmannstand in der Frühling-
luft der dirigierten Wirtschaft nicht ganz ver-
sumpt und verkrüppelt!
Riesige produktive Geisteskräfte werden tag-
täglich durch „Schutzmaßnahmen“ lahmgelegt —
sie sind kaum mehr neu zu schaffen. Der Schweizer
Kaufmann und Unternehmer hat zum größten
Teil den Wohlstand und das wirtschaftliche An-
sehen unseres Landes geschaffen — mit seiner
Lahmlegung und mit dem Einpacken in Watte
wird dieser Wohlstand und das Ansehen wieder
gehen, von wannen es gekommen ist.
Kaufmann sein heißt Kämpfer sein —
der Friede und die Profitruhe, die dem schweize-
rischen Kaufmann und Unternehmer durch „Kun-
denschutz“, „Preisgleichschaltung“, „Kontingents-
monopol“ von milder Hand zugehalten werden,
bringen Grabesfriede und -ruhe für seinen Stand.
Das ist das edle Werk der „Sekretäre“ und
„Präsidenten“ und ihrer kunstvollen Eingaben
nach Bern.
Der Kuchen, um den man sich reißt, ist süß,
aber voll Gleichschaltungsgift.

Neu!
Feine getrüffelte
Gänseleber Dose 120 g brutto **1.-**
(möglichst kühl aufbewahren und vor Genuß
kühlen)

Neu!
Fleischpastete per Büchse 50 Rp.
ff Ochsenmausalat per Büchse 50 Rp.
Schweiz. Corned Beef per Büchse **80** Rp.
Sardinen, port., in Olivenöl 1/4 - Dose 25 Rp.
Thon, in Olivenöl, Marken „Provost“
„Delory“ und „Pascal“ 1/4 - Dose 50 Rp.

la Maibutter per kg Fr. **3.80**
bei Abnahme von 5 kg per kg Fr. **3.55**
bei Abnahme von 10 kg per kg Fr. **3.50**
la Schweinefett, rein per 1/2 kg **62 1/2** Rp.
(800 g - Paket Fr. 1.-)

Engl. PLUM CAKES 440 g Fr. 1.-
(auch an den Wagen)
Leipzig Stollen 700 g Fr. 1.-
(nur in den Magazinen)

Apfel-RAMI
Kohlensäurehaltiges, alkoholfreies Tafelge-
tränk mit 25 % reinem Apfelsaft, Milch-
säure und Orangensirup.
1/4 Flasche **25** Rp.
(Flaschendepot 30 Rp. extra)